Im Bienenhaus herrscht im Dezember Winterruhe – unsere «Kalenderfrauen» verabschieden sich

SUSANNE ERB UND ANNEMARIE BRUNNER, SOMMERAUSTRASSE 18, 8492 WILA

Unsere beiden «Kalenderfrauen» Susanne Erb und Annemarie Brunner verabschieden sich von den Lesern der Bienen-Zeitung. Im Winter ruhen die Arbeiten im Bienenhaus und so bleibt Zeit, den Bienenbaum vorzustellen. Die «Kalenderfrauen» besuchten gemeinsam Annie Stutz, die vor zwanzig Jahren unseren Arbeitskalender betreute Der diesjährige Arbeitskalender wurde durch die «Plattform Imkerinnen Österreich» über das Internet zugänglich gemacht.

FOTOS: SUSANNE ERB UND ANNEMARIE BRUNNER

Bienenwachskerzen verbreiten eine weihnächtliche Stimmung.

Es ist still im und um das Bienenhaus. Die Völker sitzen ruhig auf der Wintertraube und nur wenn ein Wetterumschwung bevorsteht, hören wir vielleicht ein schwaches Summen. Diese Ruhe ist sowohl faszinierend als auch unheimlich, und wir können nur ahnen, was im Innern der Beuten vor sich geht.

Wir besuchen die Völker regelmässig und befreien die Fluglöcher wenn nötig, von toten Bienen und Eis.

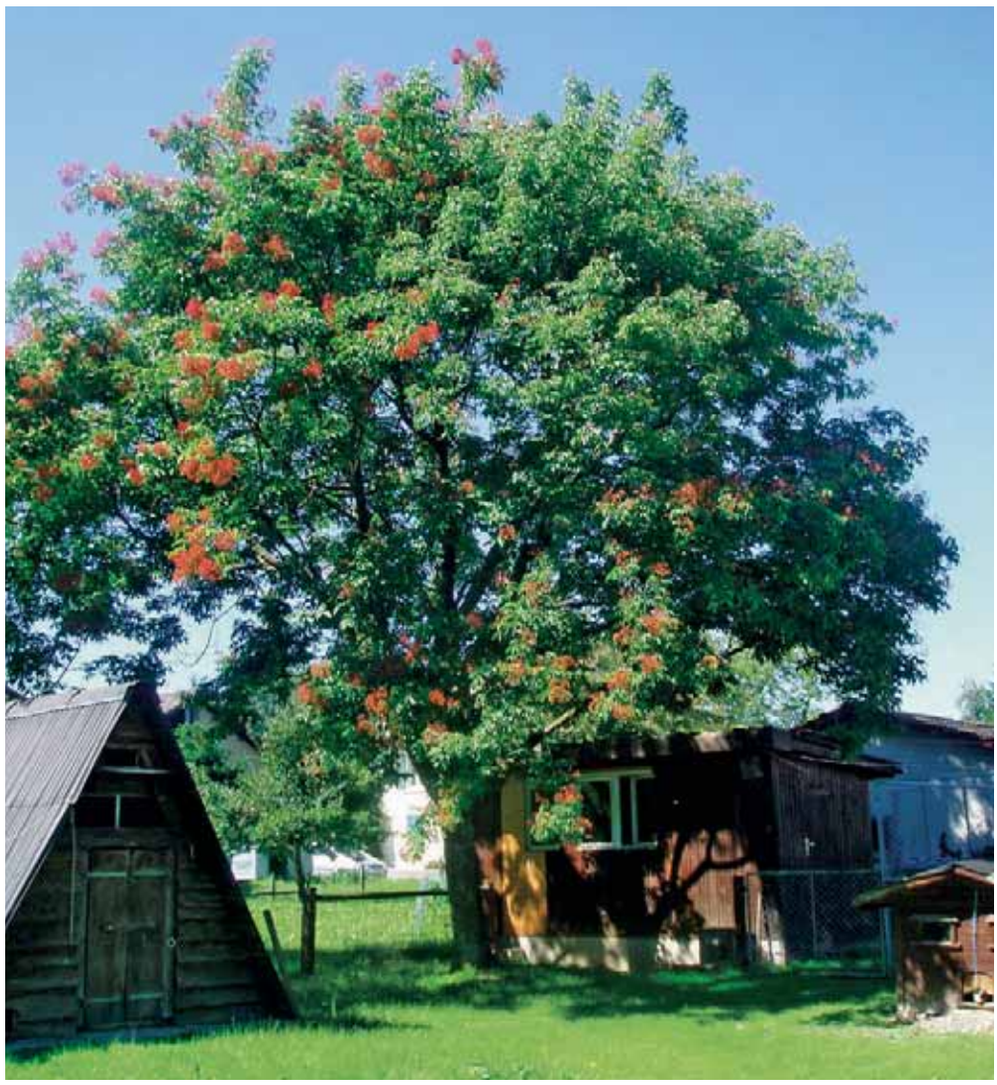
Obwohl der Dezember ein echter Wintermonat ist, werden die Tage gegen Ende Monat schon wieder etwas länger. Es ist gut zu wissen, dass die Völker bald wieder ganz langsam erwachen und ihre Bruttätigkeit aufnehmen werden.

Auf dem eingeschneiten Bienenstand herrscht im Dezember Winterruhe.

Da Weihnachten vor der Türe steht, dürfen wir uns sicher etwas wünschen: Wie wäre es mit gut verteilten Flugwettertagen, einem kurzen harten Winter ohne Wärmeeinbruch, der von einem perfekten Frühling abgelöst wird? Man darf ja noch träumen...

Dieses Jahr ist unheimlich schnell vergangen. Auch das hat vermutlich nicht nur mit dem Älterwerden, sondern auch etwas mit der Bienenhaltung zu tun. Das genaue Beobachten der Jahreszeiten und des Wetters sowie das sorgfältige Erledigen aller Arbeiten lassen die Zeit im Flug vorbeigehen.

Seit vier Jahren halten wir Bienen, und jedes einzelne dieser Bienenjahre ist, was die Bienenentwicklung, den Honigertrag und unseren Wissensstand betrifft, ganz anders verlaufen. In diesem Jahr haben wir zudem die Gelegenheit bekommen, in der Bienen-Zeitung über unser Tun und Lassen zu berichten. Das hat uns grosse Freude gemacht, es sind viele Reaktionen eingetroffen, und es haben sich zahlreiche Kontakte und Begegnungen ergeben.



Der Bienenbaum von Robert Egli in Hombrechtikon wuchs in mehreren Jahren zu einer Höhe von elf Metern heran.

Bienenbaum

Viele Imker haben von uns Bienenbaum-Samen oder junge Bäumchen erhalten. Die Anmerkungen von Robert Egli aus Hombrechtikon/ZH könnten für viele Leser interessant sein. Sein Bienenbaum hat nach mehreren Jahren die stolze Höhe von etwa elf Metern erreicht und ist damit deutlich grösser als wir es beschrieben haben (SBZ-05/2006, Seite 13). Wenn der Baum neben dem Bienenhaus blühte, musste der Imker seinen Bienen das Flugloch einengen. Die Bienen gerieten in einen Nektarrausch und begannen zu räubern. Diese Gefahr besteht bei Susannes Bienenhaus nicht. Das Klima auf 850 m ü. M. ist zu rau und die von ihr dort gepflanzten Bienenbäume überlebten nicht.

Bei einem so stattlichen Bienenbaum *(Euodia hupehensis)*, die Art stammt ursprünglich aus Ostasien (China), gestaltet sich die Höhenmessung gar nicht so einfach.

Die «Kalenderfrau» der Bienen-Zeitung vor zwanzig Jahren, Anni Stutz (Mitte), erhält Besuch von ihren Nachfolgerinnen Annemarie Brunner (links) und Susanne Erb (rechts).

WEDER PLEITEN, NOCH PECH ODER PANNEN:

Tipps die uns wirklich weitergebracht haben:

- *Besuche einen Grundkurs Imkerei eines Imkervereins Deiner Umgebung.*
- *Stelle Dir wenig, aber qualitativ gutes und neuwertiges Arbeitsmaterial zusammen. Kaufe keine Altlasten, die Du bald wieder entsorgen musst und die Dir das Imkern verleiden.*
- *Übernimm das Imkerhandwerk von einem erfolgreichen Imker, glaube ihm was er Dir sagt und passe die Methoden langsam an Deinen Standort und Deine Möglichkeiten an.*
- *Starte mit mindestens drei Jungvölkern in den ersten Winter.*
- *Lass Dich nicht verwirren von den vielen verschiedenen Ansichten und Möglichkeiten und überfordere Dich nicht..*
- *Nutze jede Möglichkeit zur Weiterbildung und pflege den Kontakt mit anderen Imkern.*
- *Behandle imkerliche Informationen mit Diskretion und Respekt, aber auch mit einer gesunden kritischen Einstellung.*

Annie Stutz

Schon früh im Jahr rief uns Annie Stutz an, die vor über 20 Jahren Kalenderfrau in der damaligen Bienen-Zeitung war. Wir besorgten uns natürlich alle Ausgaben des Jahres 1985 und staunten über die prägnanten Aussagen der Imkerin. Noch heute führt Annie Stutz ihr Bienenhaus im Glatttal mit kompetenter Hand. Beim Besuch haben uns die gesunden, starken Völker ebenso beeindruckt wie die Kurzeinführung ins Punktieren der Bienenvölker. Ob uns wohl auch so eine lange, erfolgreiche Imkerinnen Karriere bevorsteht?

Plattform Imkerinnen Österreich

Besonders gefreut hat uns, dass sich die Imkermeisterin Heidrun Luftensteiner-Singer bei uns gemeldet hat. Der Arbeitskalender 06 wurde freundlicherweise von der Redaktion der Bienen-Zeitung auch der «Plattform Imkerinnen Österreich» zur Verfügung gestellt (http://www.imkerinnen.at).

Die Möglichkeit einer beruflichen Ausbildung und Laufbahn als Imkerin gibt es in der Schweiz nicht. Doch ist es spannend zu lesen, wie auch diese professionellen Frauen immer noch und immer wieder mit einer enormen Begeisterung von der Arbeit mit ihren Bienen berichten.

FOTO: PLATTFORM IMKERINNEN ÖSTERREICH

Die Imkermeisterin Heidrun Luftensteiner-Singer ist die Initiantin der «Plattform Imkerinnen Österreich».

Diese Bestätigung einer Honigkontrolle schon vor fast neunzig Jahren wurde den «Kalenderfrauen» von Jakob Wyss, Ranflüh, zugesandt.

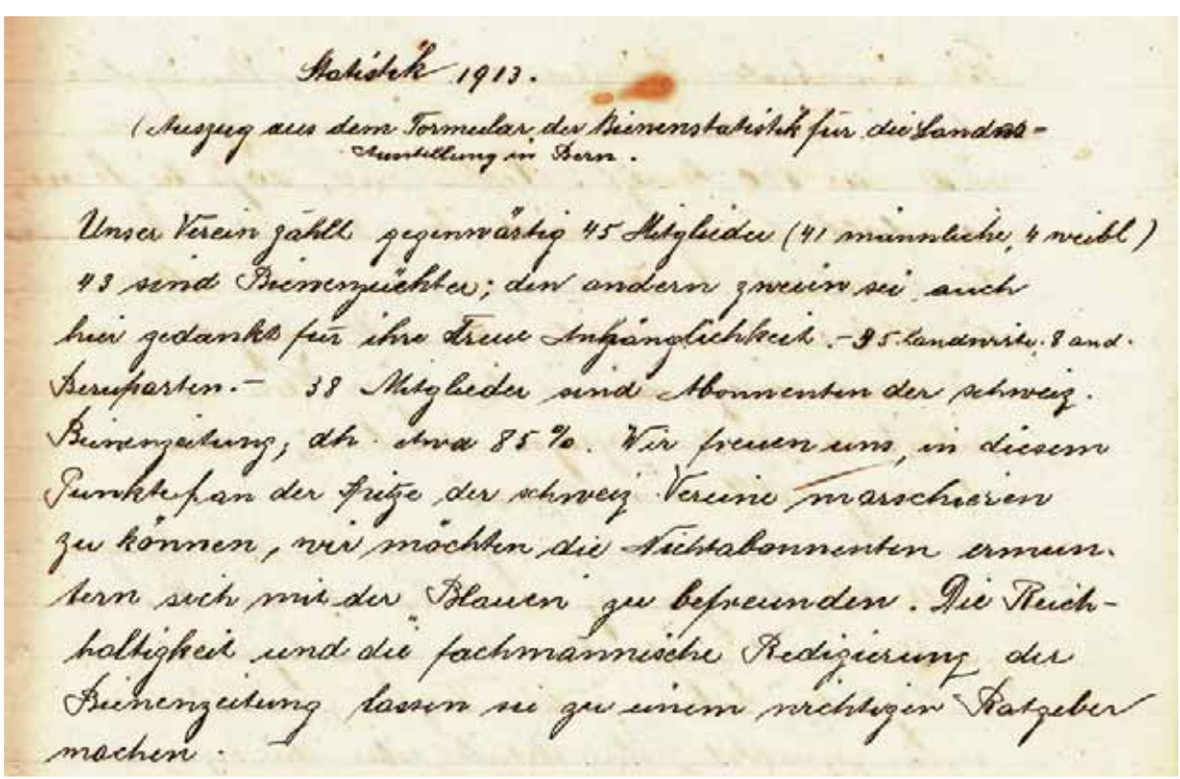
FOTO: PLATTFORM IMKERINNEN ÖSTERREICH

Besonders für Imkerinnen, aber nicht nur für sie, bietet die Plattform Imkerinnen Österreich (www.imkerinnen.at) ein reiches Informationsangebot, darunter auch eine Internetversion unseres diesjährigen Arbeitskalenders.

Schluss und Dank

Zum Schluss bleibt uns noch zu danken. Berchtold Lehnherr, dem ehemaligen Redaktor der Bienen-Zeitung, der uns das Vertrauen entgegengebracht hat, an prominenter Stelle von unseren Bienenlehrjahren zu berichten. Den heutigen Redaktoren Robert Sieber und Franz-Xaver Dillier für das attraktive Setzen unserer Artikel und vor allem den Lesern, die sich mit unserem Weg in die Imkerei befasst haben. Dem Auszug aus der Vereinsstatistik des Imkervereins Pfäffikon haben wir nichts mehr hinzuzufügen: Die Bienen-Zeitung ist ein reichhaltiger und wichtiger Ratgeber.

Ihnen allen wünschen wir von Herzen eine schöne Weihnachtszeit, ein gesundes Erwachen der Bienen im Frühling und ein erfolgreiches 2007.



Statistik 1913.

(Auszug aus dem Formular der Bienenstatistik für die Landes-Ausstellung in Bern.

Unser Verein zählt gegenwärtig 45 Mitglieder (41 männliche, 4 weibl.) 43 sind Bienenzüchter; den andern zweien sei auch hier gedankt für ihre treue Anhänglichkeit. – 35 landwirtsch. 8 and. Berufsarten. – 38 Mitglieder sind Abonnenten der schweiz. Bienenzeitung, d.h. etwa 85 %. Wir freuen uns, in diesem Punkte an der Spitze der schweiz. Vereine marschieren zu können, wir möchten die Nichtabonnenten ermuntern sich mit der Blauen zu befreunden. Die Reichhaltigkeit und die fachmännische Redigierung der Bienenzeitung lassen sie zu einem wirklichen Ratgeber machen.

Vor 93 Jahren; ein dickes Lob für die Bienen-Zeitung! Auszug aus der Statistik des Imkervereins Pfäffikon.